

# Kur- und Heilwald am Brunnenberg Bad Elster

Im Sächsischen Staatsbad Bad Elster ist 29.08.2022 der Startschuss für das Projekt „Etablierung eines Kur- und Heilwalds am Brunnenberg Bad Elster“ erfolgt. Bei der Auftaktveranstaltung im Königlichen Kurhaus unterzeichneten die Stadt Bad Elster, die Sächsische Staatsbäder GmbH und Sachsenforst eine gemeinsame Absichtserklärung mit dem Ziel, zukünftig stärker zusammenzuarbeiten und einen zertifizierten Kur- und Heilwald am Brunnenberg zu errichten. Forstminister Wolfram Günther sagte zum Projektaufakt:

*„Sachsens Wälder erbringen vielfältige Ökosystemleistungen – sie filtern die Luft, sie binden CO<sub>2</sub>, sie speichern Wasser, bieten unzähligen Arten Lebensraum und vieles mehr. Hier im Kur- und Heilwald am Brunnenberg bekommt erstmals in Sachsen die Ökosystemleistung Gesundheit Priorität. Ausflüge in den Wald fördern die Gesundheit. Deshalb liegt es nahe, die gesundheitliche Wirkung des Waldes in den Kurbetrieb zu integrieren. Das Waldgebiet am Brunnenberg bietet dafür ideale Voraussetzungen. Hier zeigt sich auch, wie vielfältig und wichtig die vielen Funktionen des Waldes sind. In vielen sächsischen Wäldern tritt das gerade jetzt mit der Trockenheit, mit Waldbränden und dem Verlust von biologischer Vielfalt zu Tage. Und das Projekt zeigt nicht zuletzt, welche breite Palette an Leistungen für die Bevölkerung die sächsische Forstverwaltung anbietet. Ich wünsche den Kooperationspartnern viel Erfolg!“*



Olaf Schlott, Bürgermeister der Stadt Bad Elster: *„Mit der Etablierung eines zertifizierten Kur- und Heilwaldes in Bad Elster, des ersten dieser Art in Sachsen, entsteht ein zusätzliches Gesundheitsangebot mit positiver Wirkung und einer Vielzahl von Synergien für unseren Ort. Die Geschichte unseres historischen Waldparks wird wieder aufgegriffen und zeitgemäß interpretiert.“*

*Das Sächsische Staatsbad Bad Elster wird dadurch im Wettbewerb mit anderen Heilbädern und touristischen Destinationen zusätzlich gestärkt. Für unsere Bürgerinnen und Bürger wird das Freizeitangebot erweitert und steigert damit die Attraktivität Bad Elsters als Wohnstandort.“*

Jens Böhmer, Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH: *„Die vorherrschende Werteorientierung der Bevölkerung verändert sich seit ein paar Jahren. Beson-*

*ders die jüngere Generation setzt verstärkt auf Gesundheit, Nachhaltigkeit sowie die Erhöhung der Widerstandskraft. Dies wiederum entspricht vollkommen unseren Dienstleistungsangeboten, sowie unserer Leitidee ›Natürlich, kultiviert und kompetent krönt die Sächsische Staatsbäder GmbH Ihr Leben mit Energie und Gesundheit‹. Neben den von uns intensiv genutzten natürlichen Heilmitteln Moor, Mineral-Heilwasser, Radon und Sole hat auch der Wald immer schon einen hohen Stellenwert als natürliches Heilmittel inne. Der steigende Bedarf nach Ruhe und Bewegung in frischer sauerstoffreicher Luft zur Achtsamkeits- und Resilienzförderung bestärkt uns in dem Ziel, den Wald als elementares Präventionsangebot zu erschließen.“*

Seit 1848 werden im Sächsischen Staatsbad Bad Elster auch die den Ort umgebenden staatlichen Wälder so gestaltet und bewirtschaftet, dass sie in den Kurbetrieb aktiv einbezogen werden können. Das lässt sich an den historischen Anlagen, zum Beispiel die im Waldpark angelegten Terrainkurwege, die Aussichtsplätze und die jüngst restaurierten Schutzhütten, noch heute erkennen.

Diese bereits genutzten, historischen Anlagen sollen unter Anwendung moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse über die gesundheitsfördernden Wirkungen des Waldes lebendig in den heutigen Kurbetrieb integriert werden.

Quelle: <https://medienservice.sachsen.de>

Siehe dazu auch unser Interview auf Seite 4



# Herbstwettkampf Bad Elster am 15. Oktober 2022

Am 15. Oktober findet in Bad Elster an den Elsterschanzen im Ortsteil Kessel endlich wieder ein Miniskifliegen für Kinder der Altersklassen Anfänger und 6 bis 8 und Sonderklasse statt. Beginn ist 09.30 Uhr mit freiem Training und ab 11.00 Uhr der Wettkampf. Es werden ca. 30 Kinder erwartet.

Gleich anschließend findet noch im Rahmen der neuen KinderSommer-Tour 2022 Vogtland/Westerzgebirge das Finale statt. Das ist ein Waldhindernislauf neben den Schanzen. Auch da hoffen wir auf rege Teilnahme, da viele sportbegeisterte Kinder von 5 bis 9 Jahren teilnehmen können. Unser Verein ist natürlich für Getränke und

Speisen bestens vorbereitet und gerüstet, denn es gibt auch noch zum Abschluss des Tages ein kleines Schanzenfest mit Discomusik, um die Sommer-Herbstsaison abzuschließen. Hoffentlich spielt auch der Wettergott mit.

Es freuen sich die Mitglieder der SG Medizin Bad Elster, Abt. Ski.

(Quelle ENA9/22)

## Geschichte wiederholt sich

Im Januar 1992 – vor über 30 Jahren – verfaßte ich für die „Freie Presse“ einen Artikel mit der Überschrift „Ein Herz für Tschernobyl-Kinder“, der fast wörtlich im damaligen „Vogtland-Anzeiger“ wiedergegeben wurde unter dem Titel „Elsteraner hilfsbereit“.

Ich konnte berichten, dass nach der Reaktor-Katastrophe in der Ukraine strahlungsgeschädigten Kindern auch in unserer Heimatstadt eine Welle der Hilfsbereitschaft entgegenschlug.

Eine kleine Auswahl aus beiden Texten möchte ich heute im „ESA“ noch einmal in Erinnerung bringen.

Nach einem Spendenaufruf in einem Hofer Regionalsender für die in den damaligen Landkreis Oelsnitz eingeladenen Kinder brachte eine von der Ortsgruppe der Volkssolidarität Bad Elster spontane Sammelaktion die stolze Summe von 3278,25 Mark. Anita Radl, die Leiterin der Tages- und Begegnungsstätte, bedankte sich neben der erwähnten Summe auch

für die beachtlichen Sachspenden in Form von Kleidung, Spielsachen und Süßigkeiten besonders bei den Kindern der Schule, „heißt doch teilen auch immer selbst auf etwas zu verzichten“!

Ab Bahnhof Sohl spazierten die Kinder zum Berggasthof „Zur Alm“ und holten sich dort bei einem reichhaltigen Mittagessen die Stärkung für eine Wanderung zu den Elsterschanzen im Kessel, wo die Wintersportabteilung der SG Medizin Bad Elster ein Skispringen organisierte.

Beim nachmittäglichen Kaffeetrinken in der Tagungs- und Begegnungsstätte begrüßte Bürgermeister Christoph Flämig die Kinder in ihrer Landessprache und zu den Gästen zählten u. a. Pfarrer Dr. Karl Zehrer, Schuldirektor Peter Nikolaus und Pfarrer Rogowski.

Beim Auspacken der Geschenke herrschte nachher turbulentes Treiben und große Freude bei den vom Leben nicht gerade verwöhnten Kindern. Großes Entgegenkommen zweier einheimischer Reise-

unternehmen ist es zu verdanken, dass alle Sachspenden von den Tschernobyl-Kindern mit nach Oelsnitz genommen werden konnten. In ihrem Namen bedankten sich die Mitarbeiter der Volkssolidarität bei allen fleißigen Helfern und den großzügigen Spendern.

Über 30 Jahre liegen seit dieser Hilfsaktion für ukrainische Kinder und den heutigen Tagen. Und wieder ist die Elsteraner Bevölkerung aufgerufen, ukrainischen Familien zu helfen. War es vor drei Jahrzehnten eine Umweltkatastrophe, so ist es heute Putins Angriffskrieg, welcher erneut unendliches Leid über dieses Volk bringt.

Wie glücklich können sich diese Menschen schätzen, die bei uns neben materieller Unterstützung auch alle Hilfsbereitschaft der einheimischen Bevölkerung spüren!

Und ich frage mich, ob die Tschernobyl-Kinder von damals vielleicht heute als Eltern wieder um das Glück ihrer Kinder und um ein friedliches Leben bangen!

Peter Leonhardt

### Einladung zum Erntedankfest

Am Sonntag, dem 2. Oktober 2022 findet um 9:30 Uhr in der Elsteraner St. Trinitatiskirche das Erntedankfest statt. Die Predigt im dem mit Erntegaben geschmückten Gotteshaus hält Pfarrer i.R. Ernst aus Adorf. Die musikalische Gestaltung dieses Festgottesdienstes liegt in den Händen des Posaunenchores Bad Elster.

Alle Einwohner und Gäste sind herzlich willkommen!

M.S.

# Das kleine und das große Glück

„Ein kleines Glück wird einmal groß; wenn du 's erwarten kannst, dann fällt es auch in deinen Schoß!“ – so oder ähnlich sang einmal der Adamo in einem populären Hit.

Diese Liedzeile sagt schon aus, dass man sein Glück nicht erzwingen kann, vielmehr die Geduld haben muss, bis es einem zufällt! Kleines und großes Glück – gibt es das überhaupt?

Man könnte es schon denken, wenn man manches relativiert, das heißt, in Beziehung bringt. Zum Beispiel ist ein Haar auf dem Kopf relativ wenig, ein Haar in der Suppe aber relativ viel!

Und beim Glück? Hat derjenige, der wegen eines Schnittes im Finger zum Doktor rennt, nicht größeres Glück als der, dem der Arzt ein unheilbares Leiden diagnostiziert? Oder hat Glück etwas mit materiellen Dingen zu tun? Ist derjenige glücklicher, der einen Porsche fährt, als der Besitzer eine Fiat Punto und fühlt der Eigentümer einer protzigen Villa ein größeres Glücksgefühl als der Mieter einer Zweizimmer-Plattenbau-Wohnung? Ich meine, Glück kann man auch nicht messen! Vielleicht ist unser Porsche-Fahrer gar nicht glücklich, weil ihn keiner gebührend bewundert oder der Traumvilla-Besitzer findet keine Zufriedenheit, wenn ihm der böse Nachbar das Leben verleidet! Nun, sei es, wie es sei – ich persönlich

finde mein Glück nur in der überschaubaren Welt um mich herum; in der Liebe einer Partnerschaft, im Beisammensein mit Freunden, in Zufriedenheit mit dem, was ich habe, bei einigermaßen Gesundheit und in der Geborgenheit der Heimat.

Denn nicht immer sind die Höhepunkte fremder Kulturen und weiter Fernen Inbegriff des Glücks. Schon Paul Apitzsch schreibt in seinen „Tannenspitzen“:

*„Mag das Auge sich weiden am Firnglanz des Hochgebirges. Es soll sich auch freuen können beim Anblick der bescheidenen Kuppen des deutschen Mittelgebirges. Mag das Ohr sich berauschen am brandenden Wogenprall der Adria. Es soll auch Gefallen finden am murmelnden Bächlein des Heimatwaldes. Mag der Mund preisen die stolzen, steinernen Zeugen der entschwundenen Kultur von Hellas und Rom, von Zion und Byzanz. Er soll auch Worte finden zum Ruhme der Schönheit heimischer Kunstwerke und Kulturwerte. Und sie ist so schön, die Heimatscholle“.*

Spricht aus diesen Worten nicht ein Glücksempfinden, welches sich nur dem offenbart, der sehenden Auges unsere schöne Heimat erwandert?

In kleinen Witzen oder albernen Späßen wird mit dem Glück oft Schindluder getrieben, oder ist die zweideutige Aussage „Einem

Junggesellen fehlt zum Glück die Frau“ nicht so zu verstehen?

Auch eine gewisse Symbolik verbindet sich mit dem Glück. So spucken sich Schauspieler vor ihrem Auftritt gegenseitig über die Schulter und wünschen „Toi, toi, toi und viel Glück!“. Ob es der aus Versehen getroffene Nebenmann auch so sieht, bleibt umstritten. Genauso die Frage, ob ein vierblättriges Kleeblatt seine Verheißung erfüllen kann, wenn es jahrelang unbeachtet zwischen staubigen Buchdeckeln gepreßt wird.

Der Wahrheitsgehalt der Aussage „Geld allein macht nicht glücklich“ wird mit der Beifügung „aber es beruhigt“ schon wieder relativiert!

Das Berühren der Dienstkleidung einer Person aus der Schornsteinfeger-Branche soll außer schwarzen Fingern auch Glück bringen. Da stelle ich mir vor, dass man dieses Gefühl höchstens beim Berühren einer weiblichen Berufskollegin empfindet. Doch sollte mein Gedankengut jetzt als schmutzig oder gar sexistisch verstanden werden, dann nützt mir wahrscheinlich meine bisher „weiße Weste“ auch nichts mehr und ich bitte schon im voraus um Vergebung!

Vielleicht sollten wir deshalb der Wahrheit des Volksmundes vertrauen, der sagt „Jeder ist seines Glückes Schmied allein!“

Peter Leonhardt

## Licht aus?

Es begann Mitte August 2022. Vor dem Hintergrund der Energiekrise schaltet die Dresdner Frauenkirche bis auf Weiteres ihre abendliche Außenbeleuchtung ab, lautete die Nachricht in den Medien: „Als Kirche tragen wir eine besondere Verantwortung dafür, Schöpfung zu bewahren und für ein friedliches Miteinander von Mensch und Natur einzutreten“, erklärte die Geschäftsführerin der Stiftung Frauenkirche, Maria Noth, in Dresden. Auch in

Bad Elster wurde das Anstrahlen von Baudenkmalen eingestellt. So wird unsere St. Trinitatiskirche nachts nicht mehr von außen beleuchtet und auch der Floratempel hinter dem Gondelteich bleibt dunkel. Am meisten wird aber die Erlebnis- und Lichterwelt vermisst, die unsere Königlichen Anlagen in ein zauberhaftes Licht getaucht hatte und nun ebenfalls abgeschaltet werden musste. Das Sparpotential hält sich wegen der unterdessen überall eingesetzten LED-Technik allerdings in Grenzen. Ein über den eigentlichen Zweck,

Strom zu sparen, hinausgehendes Ziel, ein Zeichen zu setzen, wird aber bei den meisten Besuchern und Bürgern unserer Stadt erreicht. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, kann die ungewohnte Dunkelheit zum Nachdenken anregen. Nicht alles was möglich ist, ist zu jeder Zeit gut.

Bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass diese Energiekrise nicht zu lange anhält. Umso größer ist dann die Freude bei allen aufmerksamen Beobachtern, wenn es wieder heißt: Licht an!

Martin Schwarzenberg

## Der neue Revierförster in Bad Elster

# Christoph Schultis

## für Sie im Interview:



### Zur Person:

- geb. 1990 in Waldkirch
- Studium Waldwirtschaft und Umwelt (B.Sc.) an der Albert-Ludwig-Universität Freiburg Abschluss 2019
- Laufbahnausbildung gehobener Forstdienst beim Staatsbetrieb Sachsenforst Laufbahnprüfung 2021
- November 2021 - Februar 2022 Forstbezirksassistent in den Forstbezirken Marienberg/Adorf
- seit März 2022 Revierleiter Landeswaldrevier Bad Elster im Forstbezirk Adorf

**ESA:** Seit wann sind Sie Revierförster in unserer Stadt und wie kam es dazu?

**Christoph Schultis:** Ich bin seit März diesen Jahres Revierleiter des Landeswaldrevieres Bad Elster. Bad Elster war mein Ausbildungsrevier, welches ich im Rahmen meiner Laufbahnausbildung aufgrund der Erkrankung meines Ausbildungsrevierleiters Tino

Haas-Zens bereits kommissarisch geleitet habe. Nach dem leider unerwartet frühen Tod von Tino Haas-Zens wurde die Stelle des Revierleiters Bad Elster ausgeschrieben. Im Rahmen des Bewerbungsprozesses konnte ich mich gegen meine Mitbewerber durchsetzen und so meine Wunschstelle antreten.

**ESA:** Warum haben Sie sich für eine Laufbahn als Forstmann entschieden?

**Christoph Schultis:** Seit Jahrhunderten ist Wald im Eigentum meiner Familie. Zudem bin ich jetzt bereits in der dritten Generation Revierleiter. Daher kam ich schon von Kindesbeinen an mit Wald und Jagd sowie dem Berufsbild des Revierleiters in Berührung. Die Tätigkeit als Revierleiter ist für mich nicht nur Beruf sondern Berufung!

**ESA:** Wie haben Sie den Wald im neuen Revier erlebt und wie gefällt es Ihnen im Oberen Vogtland?

**Christoph Schultis:** Das Revier Bad Elster besticht durch sehr große Baumartenvielfalt und Strukturreichtum sowie durch seine einzigartige Lage um den Kurort. Insbesondere im Hinblick auf den Waldumbau hinzu klimastabileren Baumarten wie Buche und Tanne hat mein Vorgänger Tino Haas-Zens Bedeutendes geleistet. Sein Lebenswerk fortzuführen und zu erweitern, verstehe ich als meine Aufgabe.

Ich lebe bereits seit 2019 in Bad Elster. Es gefällt mir im oberen Vogtland ausgesprochen gut. Neben der reizvollen Landschaft sticht für mich das große kulturelle Angebot, insbesondere in Bad Elster, hervor.

**ESA:** Der vergangene Sommer war auch bei uns besonders trocken. Hat unser Wald darunter gelitten und wie ist der aktuelle Zustand?

**Christoph Schultis:** Die hohen Temperaturen und der ausbleibende Regen hat insbesondere den Fichten und auch anderen Baumarten deutlich zugesetzt. Aufgrund dessen sank ihre Abwehrkraft. Die für die Entwicklung des Borkenkäfers günstige Bedingungen führten zu einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Befall. Trotzdem ist der Wald in Bad Elster im landesweiten und bundesweiten Vergleich in einem guten Zustand.

**ESA:** In diesem Jahr gab es auch in Deutschland viele Waldbrände. Wie hoch war und ist die Waldbrandgefahr bei uns?

**Christoph Schultis:** Bei uns ist die Waldbrandgefahr im Vergleich zu bspw. Nordsachsen und der Lausitz gering. Im gesamten Vogtlandkreis gibt es pro Jahr nur wenige Waldbrände. Nichtsdestotrotz steigt durch ausbleibende Niederschläge und höhere Temperaturen das Risiko von Waldbränden. Zudem stellen menschliches Fehlverhalten, insbesondere Brandstiftung, ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar.

**ESA:** Am 29. August 2022 wurde eine trilaterale Vereinbarung zwischen der Stadt Bad Elster, dem Sachsenforst und der Staatsbäder GmbH unterzeichnet. Was war der Hintergrund und wie wird sich die Zusammenarbeit für den Wald auswirken?

**Christoph Schultis:** Hintergrund ist die Etablierung des ersten Kur- und Heilwaldes in Sachsen. Dies wird im Rahmen einer sog.

Aufsatzertifizierung zur bereits bestehenden PEFC-Zertifizierung erfolgen. Die Partner unterstützen diese Zertifizierung durch eigene fachliche Beiträge. Durch die Erlangung dieses anerkannten Gütesiegels soll der Kurbetrieb in Bad Elster weiter gestärkt werden. Im Rahmen des Projektes werden die im Waldteil Brunnenberg gelegenen historischen Schutzhütten, Aussichtspunkte sowie das weit verzweigte Wegenetz mit modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die gesundheitsfördernden Wirkungen des Waldes kombiniert. Ein Nutzungsverzicht ist dabei aber gerade nicht das Ziel des Projektes, denn das Projektgebiet ist ein dynamisches Ökosystem, das gerade der Nutzung bedarf, um erhalten und verbessert zu werden. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass das Projekt die Idee von Tino Haas-Zens war.

**ESA:** Wie beurteilen Sie die derzeitige Lage beim Schwarzwild? Ist die Gefahr, dass unsere Parkanlagen verwüstet werden immer noch so hoch?

**Christoph Schultis:** Wir, der Staatsbetrieb Sachsenforst, unternehmen auf den Flächen der Verwaltungsjagd alle uns im Rahmen des sächsischen Jagdgesetzes möglichen Anstrengungen, um die Schwarzwildschäden abzusenken. Dazu gehört neben der Einzeljagd auch insbesondere die Bejagung von Schwarzwild im Rahmen von Gesellschaftsjagden. Die angrenzenden Jagdgenossenschaften ziehen dabei mit uns an einem Strang!

Eine Bejagung ist jedoch nicht auf allen Flächen möglich. In sogenannten befriedeten Bezirken, dazu zählen u.a. Parkanlagen, Gärten, Hausgrundstücke ist eine Bejagung nicht zulässig.

Parkanlagen etc. sind zum einen besonders gefährdet, da sich dort wie in allen anderen Wiesenflächen Würmer, Larven und Engerlinge finden, welche vom Schwarzwild gerne gefressen werden. Zum anderen bemerkt Schwarzwild als intelligente Wildart sehr schnell, dass ihm auf diesen speziellen Flächen keinerlei Gefahr droht.

**ESA:** Welche anderen Wildarten sind im Elsteraner Revier vorherrschend? Gehen Sie auch auf die Jagd?

**Christoph Schultis:** Neben Schwarzwild kommen hauptsächlich Rehwild, Hasen und Raubwild (Füchse und Marder) im Revier vor. Rotwild ist sehr seltenes Wechselwild, d.h. es kommt nahezu nicht vor. Ja, seit ich 17 bin gehe ich leidenschaftlich gerne auf die Jagd. Zudem gehört für mich als Revierleiter die Jagd zu meinen Dienstaufgaben.

**ESA:** Wir danken Herrn Christoph Schultis für das Interview und wünschen Ihm Glück und viel Erfolg bei der forstlichen Leitung des Elsteraner Reviers.

Das Interview führte  
Martin Schwarzenberg

## Jubiläumsjahr 2023

Es wird ein besonderes Jahr, das kommende Jahr 2023. Im Mai 1963 blies der vom damaligen Kantor Karl-Heinz Gnida gegründete Posaunenchor der Kirchengemeinde zum ersten Mal öffentlich.

Damit kann das Blechbläserensemble der Kantorei Bad Elster 2023 auf eine Tradition von 60 Jahren zurückblicken. Das wird natürlich gefeiert. Zum Auftakt gibt es am Pfingstwochenende eine Große Bläsermusik und einen Festgottesdienst mit dem Landesposaunenpfarrer aus Dresden.

Am 25. Juni hat unser Sächsisches Staatsbad seinen 175. Geburtstag. Denn an eben diesem Junitag des Jahres 1848 wurde die erste offizielle Badesaison eröffnet. Am 24. und 25. Juni 2023 findet deshalb mit dem 111. Brunnenfest eine grandiose zweitägige Geburtstagsfeier statt.

Im Oktober des Jahres 1973 wurde in unserer Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche eine neue Orgel geweiht.

Sie ist unterdessen das dritte Instrument im alten Orgelgehäuse von 1892. Die erste Orgel in der neuen Kirche stammte von der Orgelbaufirma Richard Kreutzbach aus Borna und war mit der Weihe der Kirche am 1. Juni 1892 bereits fertig gestellt. Nach nur 19 Jahren wurde dieses Instrument von der Orgelbaufirma Jehmlich aus

Dresden erweitert und umgebaut. Der Verschleiß war Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts so weit vorangeschritten, dass der Kirchenvorstand den Neubau einer Orgel in Auftrag gab. Diesmal wurde die Firma Hermann Eule aus Bautzen ausgewählt. Das Ergebnis ist bis zum heutigen Tag sehr gut anzuhören. Die erste Orgelvesper im Jubiläumsjahr „50 Jahre Eule-Orgel“ spielt am 22. April 2023 um 20:00 Uhr der Kantor der Dresdner Frauenkirche, Matthias Grünert.

M.S.



# Die Kurmittel stehen Juden nicht zur Verfügung

So steht es geschrieben auf Seite 2 eines Werbeprospektes von Bad Elster im Jahre 1938 über „Wissenswerte Einzelheiten“. Der Prospekt ist in 45.000 Exemplaren gedruckt worden. Es war im Jahr der Reichskristallnacht genannten Pogromnacht. Jene Nacht war der Beginn der von den Nationalsozialisten angezettelten Judenverfolgung.

Die Vorbereitung warf schon Jahre zuvor ihre Schatten voraus. Der Anführer jener „Bewegung“, Adolf Hitler, der nachmalige Reichskanzler besuchte im Vorfeld bereits am 14. September 1928 Bad Elster und lud zu einem Vortrag in den „Münchener Hof“ ein.

In den „Münchener Hof“, weil der „Wettiner Hof“ den Veranstalter kurzfristig am Abend des Vortages eingeladen hatte. Da dieses Hotel 1928 einen jüdischen Besitzer, Markus Billet hatte, war es nicht zu vermeiden, dass – während Hitler mit seinen Ausführungen die zahlreichen Zuhörer in seinen Bann zog – der Besitzer hinter ihm am Thresen mit Kippa auf dem Kopf Bier zapfte.

Die obige Überschrift gehörte also zu den „wissenswerten Einzelheiten“. Es wurde aber nicht mitgeteilt, ob von jüdischen Ärzten an „arische“ Patienten verordnete Kurmittel eben diesen Patienten zur Verfügung stünden.

„Die Judenfrage spielte in Elster eine marginale Rolle.“- schreibt Gerda Katz (Jahrgang 1925, Tochter des letzten Vorkriegskurdirektors Arthur Paul) in ihren umfangreichen Erinnerungen, doch lässt sie nicht unerwähnt, dass es im Ort zur Zeit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 24 Parteigenossen mit dem goldenen Parteiabzeichen gegeben habe, die somit schon in den frühen 1920er Jahren der Hitlerpartei beigetreten seien. Jene – kleine Geschäftsleute und Handwerker – seien keine

„wilden Nazis“ gewesen, sondern nur aus Widerwillen gegen die Umtriebe des Max Hölz zu Parteianhängern geworden.

Mit der Approbationsverordnung vom 25. Juli 1938 ist im Deutschen Reich jüdischen Ärzten die ärztliche Approbation entzogen worden, sie durften sich somit nicht Arzt nennen. In Ausnahmefällen wurde jedoch jüdischen Ärzten auf Widerruf und mit polizeilicher Registrierung erlaubt, als „**Krankenbehandler**“ ausschließlich jüdische Patienten zu behandeln. Die beiden angesehenen, in Bad Elster wohnenden Ärzte fielen nicht unter diese Ausnahmeregelung, durften also nicht praktizieren. Sie hätten ohnehin nicht ihren Lebensunterhalt verdienen können, da es zu jenem Zeitpunkt kaum jüdische Einwohner in Bad Elster gab. Sie hatten die schlimme Zeit kommen sehen und verließen ihren Wohnort vor der neuen Verordnung.

Dr. Max Löwinsohn dürfte es besonders sehr schwergefallen sein, das schöne Anwesen zu verlassen. Der aus Danzig stammende Arzt kaufte 1902 von Frau Geheimrätin Pierson einen Teil des Parkes der Königsvilla und baute dort die Villa Löwinsohn (Zeitungsinformation!). Die Villa ist im Lageplan von Bad Elster 1906 bereits als „Villa Löwinsohn“ verzeichnet.



Der Sanitätsrat Dr. Max Löwinsohn ließ sich in Bad Elster nieder und praktizierte nur im Sommer, also in der Kursaison als Badearzt, während er über den Winter in Berlin-Charlottenburg wohnte. Ob er auch dort eine Praxis besessen hätte, ist nicht bekannt. Auch über seine familiären Verhältnisse ist nichts zu erfahren.

Sein Haus in Bad Elster beherbergte außer der Arztpraxis und der eigenen Wohnung 10 Zimmer mit 14 Betten zur Vermietung. Das diente dann auch für die NS-Behörden als ein Stein des Anstoßes, weil in der Kurpension zwei „arische“ Frauen unter 45 Jahren beschäftigt waren. Als dann am 7. November 1938 ein durch einen polnischen Staatsbürger jüdischen Glaubensbekenntnisses ein Attentat auf den Legationsrat vom Rath in Paris in der deutschen Botschaft verübt wurde, und jener zwei Tage später seinen Schussverletzungen erlag, kam es im ganzen Reich, so auch im sonst friedlichen Bad Elster zu einer „Empörung der Volksseele“. Hier war das Anwe-



sen von Dr. Löwinsohn Ziel der „Empörung“: Dafür abgestellte Rathaus- und Postangestellte haben die Kellerfensterscheiben eingeschlagen. Dr. Löwinsohn selbst war nicht mehr zugegen – die Kursaison war ja zu Ende – und kam auch nicht wieder nach Bad Elster zurück. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Seine Tochter Steffi war in England mit einem Engländer verheiratet und Sohn Helmut hatte es auch vor, ins Ausland zu gehen.

Und die Villa „Löwinsohn“? Sie wurde auch später medizinisch genutzt, bevor sie in ein Genesungsheim „Glück auf“ umgestaltet wurde. Es wurden dort allerdings keine Bergarbeiter untergebracht – obwohl man dem Namen nach darauf schließen könnte, sondern verdiente Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR.

Der zweite niedergelassene jüdische Arzt war Dr. Arthur Bial, zehn Jahre jünger als Dr. Löwinsohn.

Am Arnsgrüner Kirchsteig wurde 1887 ein größeres Kurheim gebaut, welches den Namen „Arminio“ erhielt.

(Die Villen trugen häufig den Vornamen der Hausdame, Namen aus der Mythologie, oder aber – wie in unserem Fall – aus der deutschen Geschichte. Die Varusschlacht, oder auch als Hermannsschlacht bekannt, fand im Jahre 9 n. Chr. im Teutoburger Wald zwischen einem römischen Heer unter der Anführung von Varus und einem germanischen Heer des cheruskischen Fürsten Hermann (Arminius) statt und endete mit dem Sieg der Germanen. Hermann der Cherusker – in den 1930er Jahren gern Hermann der Deutsche genannt – suchte damit die Unabhängigkeit von Rom. Sein Denkmal steht im Teutoburger Wald.)

Der aus Schlesien stammende Dr. Bial kaufte das Haus und praktizierte bis 1936 im nunmehr nach

seiner Frau in „Villa Elli“ umbenannten Haus, nachdem er es 1908 mit bedenkenloser Zustimmung der Gemeinde umbauen ließ. Bauleiter waren die bekannten Chemnitzer Architekten Zapp und Basarke, die in Bad Elster später einen guten Namen erwerben sollten (Palasthotel Wettiner Hof, Königsdenkmal, Kurtheater mit Sachsenhof, Haus von Hofrat Enders). Die Bauarbeiten führte die Elsteraner Baufirma von Max Höra aus, nach dem in den 1930er Jahren die frühere Agnesruhstraße benannt wurde.



Zu einem besonderen Jubiläum – vermutlich war es seine 30jährige badeärztliche Tätigkeit – gratulierte der Kurdirektor Paul dem Arzt in der Bialschen Wohnung mit einem großen Blumenstrauß, was bei der NSDAP große Empörung auslöste und Arthur Paul beinahe den Posten als Kurdirektor kostete. (War das der Grund, weshalb Arthur Paul, obwohl er sich vorher weigerte, dann doch in die NSDAP eintrat?) Der Arzt Bial war nicht nur bei den Patienten beliebt, er gewann auch Sympathie und Ansehen seiner Kollegen, sonst hätten jene ihn nicht 1926 schon zum Vorsitzenden des Ärztevereins Bad Elster gewählt.

Sicherlich führte die bereits 1933 einsetzende Verdrängung und Verfolgung jüdischer Ärzte sowie Entziehung ihrer Kassenzulassung dazu, dass auch Dr. Bial sein Haus verkaufte, eine Zeit lang noch mit dem neuen Besitzer in Gemeinschaft lebte, doch letztendlich 1937 Bad Elster verließ und sich nach Breslau abmeldete.

Die Verehrung der deutschen Juden in Breslau – 1925 besaß die Stadt Breslau über 23.000 jüdische Einwohner – für den Reichspräsidenten Hindenburg war groß. Als Zeichen dieser Achtung brachte das „Breslauer Jüdische Gemeindeblatt“ am 15. August 1934 folgendes Beileid der Reichsvertretung:

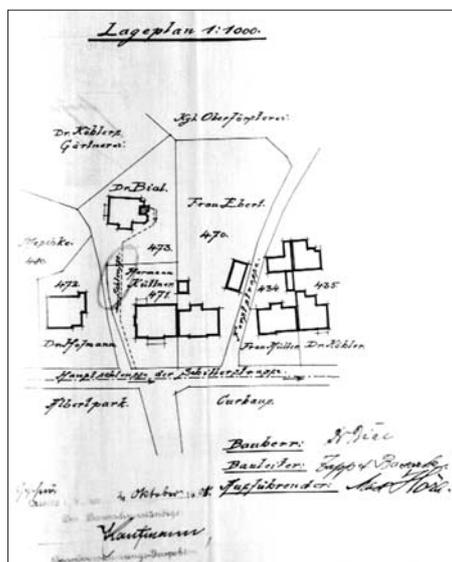
*„Tiefe innige Trauer um den Heimgang des Reichspräsidenten erfüllt die deutschen Juden. Als ein Mann, dessen Persönlichkeit dem Gedanken der tapferen Pflicht seine Wirklichkeit gab, als ein Mann, der dem Alter, das die Bewährung eines Lebens erwarb, seine Größe verlieh, als ein Mann, der das gemeinsame Ganze immer sah, immer auf das Vaterland, das alle umschließt, den Blick richtete, als ein Mann der Geschichte stand Hindenburg vor der Welt. In der Treue der deutschen Juden wird sein Bild alle Zeit bleiben.“*

*Die Reichsvertretung der deutschen Juden“*

Nach jenem Breslau ging Dr. Bial, wo eine große jüdische Gemeinde lebte, er auch seinen in Bad Elster geborenen Sohn Hans Walter währte und wo vermutlich auch seine Vorfahren auf dem alten jüdischen Friedhof beigesetzt waren (heute Gedächtnismuseum, es sind mehrere Gräber mit dem Namen Bial vorzufinden). Weiteres ist über ihn nicht bekannt.

Es sind nur drei Beispiele aus dem jüdischen Leben in Bad Elster. Es könnten auch weitere Beispiele genannt werden, wie Heymann im Wettiner Hof (Textilgeschäft), Rosenthal (Schankwirtschaft Friedrichstein mit einstimmiger Genehmigung des Gemeinderates), aber auch andere. Alte Ereignisse aufzuwählen war nicht der Zweck dieses Beitrages. Nicht verschweigen, wohl aber gedenken. Auch soll Bad Elster zugutegehalten werden, dass es hier keine Judenverfolgung gab, und von hier keine Deportation deutscher Staatsbürger jüdischer Konfession in Konzentrationslager bekannt ist.

Géza Németh



# Entdeckungen am Wasser ...

... macht der Leonhardt, Peter

Als ich neulich wieder einmal in meinem kleinen Archiv stöberte, fand ich eine Aufzeichnung, welche ich vor Jahren bei einem Ausflug in das „Land der tausend Teiche“, der Plothener Seenplatte, machte. An diesem Spätfrühlingstag war damals Erika Franke, die Tochter von Paul Apitzsch, unsere kundige „Reiseführerin“.

Wir wanderten dann auf den Spuren ihres Vaters, welcher vor Jahrzehnten schon einen Studientag dort verbrachte und in seinem Wanderbuch „Wo auf hohen Tannenspitzen“ darüber berichtete.

Erika Frankes botanische Kenntnisse sowie die Erklärungen des Leiters einer Vogelschutz-Station bzw. die zahlreichen Schautafeln an den Ufern dieser sogenannten „Himmelsteiche“ weiteten unseren Blick für die Tier- und Pflanzenwelt und führten zu eigenen Entdeckungen.

Und auf unsere manchmal naive Frage „Das ist doch sicher...?“ erhielten wir stets eine plausible und verständliche Erklärung!

An den Ufern dieser stehenden Gewässer wachsen im Schilfgürtel die leuchtenden Schwertlilien wie auch Rohrkolben, Froschlöffel, Wasserdost, Pfeilkraut oder Sumpfdotterblume und Mädesüß. Und während Tausendblatt, Wasserpest

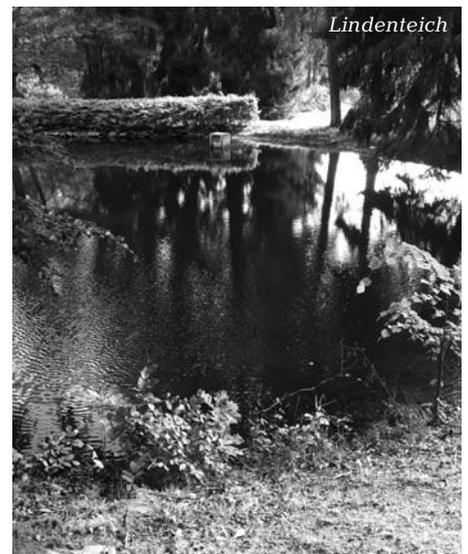
oder Hornblatt zu den Unterwasserpflanzen zählen, schmücken gelbe Teichrosen mit ausladenden Blättern, Wasserlinsen und Laichkraut diese Teichlandschaft um Plothen, in deren Wässern sich Hecht, Barsch und Karpfen wohlfühlen sowie wirbellose Tiere wie Teichmuscheln, flinke Wasserläufer oder Gelbrandkäfer ein Zuhause finden.

Verschiedene Libellenarten wie die stahlblaue Wasserjungfer oder Schmetterlinge wie gelbe Zitronenfalter, Admiral und Pfauenaugentänzer im warmen Wind über den Wasserflächen, während an manchen Tagen die Stechmücken zur Plage werden!

Auch Amphibien und Reptilien wie Teichfrosch, Teichmolch oder Erdkröte gehören zum Lebensraum am und im Wasser und es bedarf viel Geduld und Sachkenntnis, um diese Lebewesen zu beobachten.

Diese Sachkenntnis besaß in hohem Maße der Leiter der Vogelschutz-Station Dreba, der uns viel Wissenswertes über die Vogelwelt des Gebietes vermittelte. Er erläuterte, dass Teichhuhn, Stock- und Reiherente, Bleßhuhn, Teichrohrsänger, Rohrammer sowie Rohrweihe zum festen Bestand zählen, während Graugänse, Grau- oder Silberreiher zahlenmäßiger

Schwankungen unterworfen sind. Und weil der Kormoran inzwischen schon fast zur Plage der Teichwirte wird und die Fischbestände dezimiert, überlegten wir am Ende dieses interessanten Tages nicht lange, sondern bestellten uns im „Gasthof Plothen“ sofort ein wohl-schmeckendes Fischgericht, nämlich Karpfen auf „plutnerische“ Art! Wer von den Lesern unseres „Elsteraner Stadtanzeigers“ allerdings nicht erst ins „Land der tausend Teiche“ an der Plothener Seenplatte fahren will, kann viele unserer Beobachtungen auch am Gondelteich oder am Carola-Weiher, Meissner- und Lindenteich im Albertpark machen und die Ruhe unserer gepflegten heimischen Park-, Wald- und Teichlandschaft genießen!



Lindenteich

## IMPRESSUM:

Verantwortlich für den  
**ELSTERANER STADTANZEIGER**

ist das Redaktionskollegium mit  
H. Drechsler, Peter Leonhardt,  
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:  
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg  
Beuthstraße 1, Haus Linde,  
08645 Bad Elster,  
☎ 037437/3443 · Fax 53777  
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am  
1. Februar 2023**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet jeweils 1,00 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 7,00 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die nebenstehende Kontaktadresse. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto der Sparkasse Vogtland, IBAN: DE78 8705 8000 3723 0028 45, BIC: WELADED1PLX

## Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name: .....

Anschrift: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.